



Erik Schilling (Hg.)

# Umberto Eco Handbuch

Leben – Werk – Wirkung



**J.B. METZLER**



**J.B. METZLER**

Erik Schilling (Hg.)

# **Umberto Eco-Handbuch**

**Leben – Werk – Wirkung**

J. B. Metzler Verlag

## Der Herausgeber

Erik Schilling ist Privatdozent für Neuere Deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der LMU München. Er studierte deutsche, lateinische und italienische Philologie in München, Pavia und Salamanca und wurde in München und Stanford mit einer Arbeit zu Umberto Eco und dem historischen Roman promoviert.

ISBN 978-3-476-05779-2

ISBN 978-3-476-05780-8 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-476-05780-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

J. B. Metzler

© Springer-Verlag GmbH Deutschland,  
ein Teil von Springer Nature, 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Umschlagabbildung: © akg-images / Susanne Schleyer

J. B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature  
Die Anschrift der Gesellschaft ist:  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

# Inhalt

## Vorwort VII

### I Person und Zeit

- 1 Biographische Skizze Thomas Stauder 3
- 2 Diskursive Kontexte Klaus Birnstiel 13
- 3 Rezeption Thomas Stauder 23
- 4 Eco übersetzen – Erfahrungen aus drei Jahrzehnten Burkhardt Kroebel 38

### II Theoretische Werke

- 5 *Das offene Kunstwerk (Opera aperta)*  
Dieter Mersch 49
- 6 Frühe semiotische Schriften Winfried Nöth 59
- 7 Spätere Schriften zur Semiotik und Sprachphilosophie Armin Burkhardt 82
- 8 *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt (Come si fa una tesi di laurea)*  
Zeno Bampi 107
- 9 Schriften zur Interpretationstheorie  
Helge Schalk 113
- 10 Textkritik und Übersetzen Holger Siever 130

### III Romane

- 11 *Der Name der Rose (Il nome della rosa)*  
Erik Schilling 147
- 12 *Das Foucaultsche Pendel (Il pendolo di Foucault)*  
Katrin Max 166
- 13 *Die Insel des vorigen Tages (L'isola del giorno prima)* Günter Berger 179
- 14 *Baudolino* Susanne Friede 189
- 15 *Die geheimnisvolle Flamme der Königin Loana (La misteriosa fiamma della regina Loana)*  
Monika Schmitz-Emans 196

- 16 *Der Friedhof in Prag (Il cimitero di Praga)*  
Susanne Kleinert 206
- 17 *Nullnummer (Numero zero)* Julia Ilgner 214

### IV Weitere literarische Werke

- 18 Erzählungen/Essays Michèle Mattusch 225
- 19 Kinderbücher Cornelia Rémi 233

### V Weitere Schriften

- 20 Schriften zur Ästhetik Angela Oster 245
- 21 Schriften zur Medientheorie Erik Schilling 260
- 22 Schriften zu Politik und Zeitgeschehen  
Antonio Roselli 269

### VI Denkfiguren – Konzeptionen – Begriffe

- 23 Abduktion(sprozesse) Magdalena Specht 289
- 24 Ästhetik Grit Fröhlich 293
- 25 Autofiktion Thomas Stauder 296
- 26 Bibliothek Dirk Werle 299
- 27 Gender Rabea Conrad 302
- 28 Geschichte Jörg Schwarz 307
- 29 Historisches Erzählen Erik Schilling 312
- 30 Interpretation Grit Fröhlich 315
- 31 Liste Eva von Contzen 318
- 32 Literatur/Theorie Erik Schilling 321
- 33 Metapher Armin Burkhardt 323
- 34 Mittelalter Jörg Schwarz 332
- 35 Musik Cosima Linke 337
- 36 Philosophie im Roman Nadine Popst 340
- 37 Populärkulturelle Rezeption Erik Schilling 343
- 38 Populismus/Urfaschismus Erik Schilling 347
- 39 Postmoderne Erik Schilling 348
- 40 Renaissance/Barock Angela Oster 351

41	Semiolegie/Semiotik/Sematologie Jürgen Trabant	<b>354</b>
42	Serendipität Reinhard M. Möller	<b>358</b>
43	Sprache und Sein Erik Schilling	<b>362</b>
44	Tod Thomas Stauder	<b>364</b>
45	Verschwörungstheorien Susanne Kleinert	<b>367</b>
46	Zeichen Armin Burkhardt	<b>370</b>
47	Zeitung Julia Ilgner	<b>376</b>

**Anhang**

<b>Zeittafel</b>	<b>383</b>
<b>Autorinnen und Autoren</b>	<b>385</b>
<b>Werkregister</b>	<b>386</b>
<b>Personenregister</b>	<b>390</b>

# Vorwort

Umberto Eco war ein »großer Intellektueller« und »einer der bedeutendsten italienischen Schriftsteller«, so Michael Krüger bzw. Maike Albath in ihren Nachrufen auf Eco in der *ZEIT* und im *Deutschlandfunk* im Februar 2016. Christopher Schmidt nannte Eco in der *Süddeutschen Zeitung* einen »unvergleichlichen Spurenleser und philosophischen Meisterdetektiv«. »Was dieser Autor alles wusste!«, rief Michael Braun anerkennend in der *taz* und hob zusätzlich Ecos Brückenschläge zwischen Hoch- und Populärfiktion kultur hervor.

Die Nachrufe veranschaulichen schlaglichtartig, was an Umberto Ecos intellektuellem Wirken so faszinierend und unvergleichlich ist: Es handelt sich um einen Denker, der sich mit gleicher Gewandtheit in den Schriften des Thomas von Aquin und den Comics der 1950er Jahre bewegte, der zur Tagespolitik genauso informiert Stellung nahm wie zu literaturtheoretischen Debatten – und natürlich um den Autor, der mit *Der Name der Rose* einen der wichtigsten Romane des 20. Jahrhunderts schrieb.

Sein Studium in Turin, in dem er mit politischen Aktivitäten bereits öffentlich hervorgetreten war, schloss Eco mit einer Arbeit über Thomas von Aquin ab. Es folgten einige Jahre bei der öffentlichen Rundfunkanstalt RAI in Mailand sowie beim Verlag Bompiani ebendort. Im Jahr 1962 veröffentlichte Eco – im Alter von 30 Jahren – sein erstes international rezipiertes Buch: *Opera aperta (Das offene Kunstwerk)*, in dem er sich für eine tätige Mitarbeit der Rezipientinnen und Rezipienten bei der Wahrnehmung und Interpretation von Kunstwerken aussprach. In den späten 1960er und den 1970er Jahren publizierte Eco seine grundlegenden Schriften zur Semiotik, die ihm ab 1975 in Bologna die weltweit erste Professur für Semiotik einbrachten.

1980 dann der Paukenschlag: *Der Name der Rose (Il nome della rosa)*, ein Mittelalterroman mit dutzenden Seiten über theologische Debatten und philosophische Auseinandersetzungen, avanciert zum internationalen Bestseller und wird 1986 mit Sean Connery

in der Hauptrolle verfilmt. Eco wäre nicht Eco, hätte er nicht seine Erfahrungen mit der Rezeption des Romans in der *Nachschrift zum „Namen der Rose“* selbst-reflexiv verarbeitet. Ab 1988 folgten sechs weitere Romane: *Das Foucaultsche Pendel (Il pendolo di Foucault)*, *Die Insel des vorigen Tages (L'isola del giorno prima)*, *Baudolino (Baudolino)*, *Die geheimnisvolle Flamme der Königin Loana (La misteriosa fiamma della regina Loana)*, *Der Friedhof in Prag (Il cimitero di Praga)* sowie *Nullnummer (Numero zero)*, alle ins Deutsche übersetzt von Burkhardt Kroeber, der schon den *Namen der Rose* entdeckt und für den Hanser-Verlag die Rechte gesichert hatte.

Die Romane spielen im Mittelalter, im Barock, im 19. und 20. Jahrhundert und verhandeln philosophische und theologische, literaturtheoretische und historische, hoch- und populärkulturelle Themen. Oft nimmt Eco Anleihen bei Strukturen des Kriminalromans, oft auch bei seinen eigenen theoretischen Schriften, etwa wenn er Fragen von Semiotik oder Interpretationstheorie in seinen Romanen weiterdenkt. Beinahe alle Romane stellen darüber hinaus »Mini-Enzyklopädie« dar, die das gesammelte Wissen einer Zeit, eines kulturellen Raumes oder eines Diskurses abbilden. So folgt man als Leserin oder Leser der Romane Ecos nicht nur einem oft verwinkelten und meist spannenden Plot, sondern lernt zugleich faszinierende Dinge über das Vakuum oder Superman, über den Handel mit Reliquien oder das Konzept »Zeit«.

Parallel zu seinem Wirken als Literat blieb Eco seiner Tätigkeit als Akademiker treu. Mit *Lector in fabula* legte er 1979 eine erste Interpretations- und Rezeptions-theorie vor, die er in den folgenden Jahren differenzierte und erweiterte, etwa in *Die Grenzen der Interpretation (I limiti dell'interpretazione)*. Grundlegenden Fragen des Seins und des menschlichen Lebens widmete er sich in *Kant und das Schnabeltier (Kant e l'ornitorinco)* oder in seinen Debatten über den Glauben und das Christentum mit Kardinal Carlo Maria Martini. Die Themen aus dem Bereich der Ästhetik, mit denen er sich in seiner Dissertation zu Thomas von

Aquin beschäftigt hatte, griff Eco in seinen reich bebilderten Büchern über die Geschichte der Schönheit und der Hässlichkeit wieder auf.

Zahlreiche Themen ziehen sich durch die literarischen und theoretischen Werke gleichermaßen. Zu nennen ist hier allem voran die Faszination für Zeichen in ihrer mannigfachen Ausprägung. Aber auch die Frage der Kommunikation beschäftigt Eco in Romanen, semiotischen Schriften und Überlegungen zur Medientheorie. Ecos Begeisterung für Bücher und Bibliotheken findet sich an vielen Stellen seines Werks wieder, verbunden mit der Rolle von Wissen und Enzyklopädien – wenngleich dieses Wissen dem Menschen teils in verworrenen, labyrinthisch anmutender Gestalt gegenübertritt. Seit seiner Kindheit war Eco passionierter Leser von Comics – und auch dies überführt er in sein wissenschaftliches und literarisches Schaffen, nämlich in eine profunde Auseinandersetzung mit Populärkultur.

Nicht zuletzt war Eco zeitlebens ein politischer Geist. Dies begann bei seiner Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche in den frühen 1950er Jahren sowie seinem Engagement für kommunistische Bemühungen in dieser Zeit. Es reichte über die Frage nach politischen Implikationen medialer Phänomene, etwa des Fernsehens als Massenmedium, und zog sich über seine wöchentliche Kolumne in der Zeitschrift *L'Espresso* bis hin zu kritischen Positionierungen gegen die Mitte-Rechts-Regierungen von Silvio Berlusconi, insbesondere ab dem Jahr 2001. Gleichzeitig umfasst Ecos politisches Wirken weniger offensichtliche, aber nicht weniger relevante Beiträge, etwa in Form der Vermittlung pazifistischer Überzeugungen in seinen Kinderbüchern, oder seiner klaren Positionierung im ›Fall‹ Aldo Braibanti, der in den 1960er Jahren als Homosexueller verurteilt wurde.

Umberto Eco – so lässt sich zusammenfassen – war einer der wichtigsten Intellektuellen und Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Mit *Der Name der Rose* wurde er einem Weltpublikum bekannt, danach blieb er mit seinen sechs weiteren Romanen sowie zahllosen Essays, Interviews und Zeitschriftenkolumnen präsent. Auch als Schriftsteller war Eco zeitlebens Literatur- und Kulturstheoretiker; bei kaum einem weiteren Autor ist das theoretische und literarische Schaffen ähnlich stark verknüpft.

Das vorliegende Umberto Eco-Handbuch bietet einen Wegweiser in alle Aspekte von Ecos vielfältigem Wirken. Dazu umfasst es einerseits Übersichtskapitel zu Ecos theoretischen und literarischen Schriften, an-

dererseits systematische Beiträge (›Denkfiguren‹), die vielfältige Querbezüge aufzeigen, etwa zwischen Geschichte und Gegenwart, Semiotik und Kriminalroman, historischem Erzählen und Postmoderne. In den Kapiteln zu Ecos Romanen werden dabei stets der italienische Originaltext und die deutsche Übersetzung zitiert. Ecos theoretische Schriften werden i. d. R. aus Platzgründen nur in Übersetzung wiedergegeben. Gleches gilt für Zitate aus den Romanen im Rahmen der Denkfiguren.

Dieses Handbuch richtet sich nicht nur an Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler, sondern auch an Philosophinnen und Politikwissenschaftler, an Musikwissenschaftlerinnen und Historiker, an Sprachwissenschaftlerinnen und Semiotiker. Im Prinzip ist es – wie Ecos Wirken selbst – für große Teile der Geistes- und Sozialwissenschaften anschlussfähig, ja selbst die Naturwissenschaften können manche Anregung darin finden, etwa ausgehend von Ecos Überlegungen zum Verhältnis von biologischen Signalen und Semiotik. Möge das Handbuch also dazu dienen, möglichst vielen Leserinnen und Lesern einige Wegweiser durch die verschlungenen und vielfältigen Denkräume Ecos zu bieten – und möge es dabei zugleich Anregung sein, die Werke Ecos selbst zu lesen.

Mein Dank gebührt in erster Linie allen Beitragenden und Beiträgern, ohne deren gesammeltes Wissen und (teils jahrzehntelange) Erfahrung im Umgang mit den Werken Ecos dieses Handbuch nicht möglich gewesen wäre. Sie alle haben sich darauf eingelassen, die Labyrinthe Ecos systematisch zu durchwandern, haben dem Minotaurus ins Auge gesehen und an Ariadnes Faden entlang den Weg nach draußen gefunden. Herzlich danken möchte ich darüber hinaus Jakob Lenz für die Anregung, ein Handbuch zu Umberto Eco zu gestalten. Großer Dank für die überaus sorgfältige redaktionelle Betreuung des Textes gebührt Magdalena Specht. Und schließlich danke ich dem Verlag J. B. Metzler für die Bereitschaft, das Handbuch dort erscheinen zu lassen, und Oliver Schütze für die umsichtige Betreuung im Lektorat.

Gewidmet sei das Buch meinem Vater Michael Schilling, der als Mediävist mich schon früh an das Mittelalter heranführte und den *Namen der Rose* unter den Weihnachtsbaum eines Jugendlichen legte.

München, am 2. Dezember 2020

Erik Schilling